

TAGUNG DER AKTION GEMEINSINN IN GELNHAUSEN (6. – 7. OKTOBER 2006)

Integration von Ausländern als ein Miteinander von Anfang an

Bericht über die Arbeitsgruppe 1: „Bildung von Anfang an“

Frau Bernin- Alpbeck, die stellvertretende Vorsitzende der türkischen Elternvereine, führte mit einem Vortrag ausführlich und anregend in die Thematik ein.

Danach kam sie auf einige erfolgreiche Projekte einer „Bildung von Anfang an“ zu sprechen:

- die zweisprachige (deutsch-türkische) Erziehung in Kitas, die in Berlin funktioniert, aber anderswo skeptisch betrachtet wird,
- eine zweisprachige (deutsch-türkische) Europaschule in Berlin, ein Resultat der Bemühungen des türkischen Elternvereins in dieser Stadt,
- eine Elternakademie, in der türkischen Familien in acht Wochenendseminaren Wissen über Erziehungsfragen vermittelt wird.

Frau Alpbeck warnte davor, die Sprache als alleinige Lösung für Integrationsprobleme anzusehen. Wichtiger sei es, den Menschen mit Migrationshintergrund eine Perspektive in der deutschen Gesellschaft zu geben und sie über vielfältige Kontakte als Gleichberechtigte und Gleichwertige einzubinden.

Die Referentin sprach sich gegen das dreigliedrige Schulsystem aus und befürwortete Ganztagschulen, für die aber die Lehrer besser ausgebildet werden sollten.

Die sich anschließende lebhafte Diskussion wurde von Frau Sonntag-Wolgast ermutigend und zielstrebig moderiert.

Diese Diskussion gliederte sich in zwei Abschnitte:

In der ersten Hälfte ging es vorwiegend um Anfragen und Rückfragen an die Referentin, die von dieser sachkundig, präzise und engagiert beantwortet wurden:

- Wie offen sind denn türkische Familien für Elternakademien und Elternschulungen? Schotten sich nicht viele von ihnen ganz bewusst ab?
- Bedeutet die Schaffung zweisprachiger deutsch-türkischer Schulen nicht eine Diskriminierung anderer Sprachen von Migranten? Ist es nicht gerechter und damit sinnvoller, sich auf die deutsche Sprache für alle zu konzentrieren?
- Haben Erzieher und Lehrer denn die notwendigen pädagogischen und interkulturellen Kompetenzen zur dringend erforderlichen gezielten Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund? Müsste da nicht bei der Aus- und Fortbildung mehr getan werden?
- Wie kommt man an türkische Familien heran, die sich abschotten, weil sie glauben, dass sie die deutsche Mehrheitsgesellschaft nicht wirklich brauchen?
- Wenn es doch für das Gelingen der Integration notwendig ist, dass alle Seiten aufeinander zugehen, warum haben Sie dann einen türkischen Elternverein gegründet und nicht zumindest einen deutsch-türkischen?

Nach einer Pause drehte sich die Diskussion vor allem um Erfahrungen mit einer gelungenen Integration und um Vorschläge für Verbesserungen:

- In Rüsselsheim werden mehrtägige Exkursionen nach Berlin gut angenommen, bei denen Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur die

Hauptstadt Deutschlands, sondern auch wichtige geschichtliche, rechtliche und kulturelle Seiten des deutschen Staates und Gemeinwesens kennen lernen.

- Familien mit Migrationshintergrund werden angehalten und unterstützt, auch eine deutschsprachige Tageszeitung zu lesen.
- Elternschulen vermitteln als Mix aus Erfahrungsaustausch und Expertenvorträgen wichtige Kompetenzen.
- Die Unterrichtung aller Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der deutschen Sprache ist richtig und wichtig. Dies bedeutet jedoch keineswegs eine Ausgrenzung der Sprachen von Migranten.
- Bürgergemeinschaften (Vereine, Verbände, Initiativen, Gruppen, Projekte, in denen freiwilliges Engagement stattfindet) können ein guter Ort für gemeinsames Lernen, Arbeiten und Leben von Anfang an sein. Darum sollten zur Mitarbeit in solchen Bürgergemeinschaften gezielt Menschen mit Migrationshintergrund gewonnen werden, vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene aller Altersgruppen, sowohl Männer als auch Frauen.
- Schulen und andere öffentliche Gebäude sollten am Nachmittag und am Abend sowie an den Wochenenden für die Arbeit von Bürgergemeinschaften genutzt werden können. Dafür müssten durch die Kommunen und Länder praktikable rechtliche und verwaltungstechnische Lösungen (Versicherungsschutz, Aufsicht, Reinigungetc.)gefunden werden.
- Wenn engagierte Vertreter von Bürgergemeinschaften mit ihren Ideen, Wünschen und Vorschlägen in die Rathäuser und Ministerien kommen, sollten die Anliegen dieser Bürgerinnen und Bürger nicht als Störung, sondern als Bereicherung empfunden und behandelt werden.
- Die Mittelschichtmigranten können viel für die Förderung von bildungsfernen Migranten tun. Darum ist es wichtig, gerade diese Mittelschichtmigranten in Deutschland zu halten und ihre Leistungen besser anzuerkennen.

Berichtersteller: Prof. Dr. Wendelin Szalai